

Oberlicht, das Licht, welches über einer Thür einfällt.

Oberplatte (Supercilium, le Sourcil, l'Orle), **Ueber-**
schlag nach Goldmann, das oberste glatte Glied über dem Karnies
eines Hauptgesimses.

Oberfaum (Ceinture, Cincta beim Vitruv, Listello), das
oberste glatte Glied eines Säulenschafts, welches mit demselben
durch einen Ablauf verbunden ist. Es unterstützt den Kinken
(Astragulus), welcher den Hals oder das Capital einer Säule trägt.

Oberschlächtige Mühle, Oberschlächtiges Was-
ferrad s. Mühle.

Oberschwelle s. Sturz.

Oberstollen, Tagestollen, sind Grubengebäude, die nur
durch die obern Steinlagen hindurchgehen.

Oberstreifen, das oberste glatte Glied an einem Architrav.

Oberzug, ein Träger, so über einer Balkenlage befindlich ist
und an welchen die Balken mittelst eiserner Bolzen angehängt sind.
Liegt der Träger unter dem Balken, oder trägt er sie unmittelbar,
so heißt er ein Unterzug.

Oblongum (Rectangulum), ein länglicht-rechtwinklichtes
Viereck, dessen Quadratinhalt durch ein Produkt aus der Länge in
die Breite ausgedrückt wird.

Observatorium, Sternwarte, ein Gebäude für die
Beobachtung des Himmels. Die Lage eines Observatoriums bedingt
einen ganz freien, wo möglich erhöhten Platz, um auf allen Seiten
einen ausgebreiteten Himmelsraum und möglichst tiefen Horizont
vor Augen zu haben. Daher das Gebäude in keinem Thale, wo
Berge, in keiner Stadt oder Straße, wo hohe Häuser die Umsicht
versperren, errichtet werden darf. Es müssen auch alle Erschütte-
rungen des Bodens, worauf ein Observatorium stehen soll, möglichst
vermieden werden, denn sie haben auf die Ruhe und unverrückbare
Stellung der Instrumente, sowie auf den Gang der Pendeluhren
immer einen störenden Einfluß. Daher ist es gut, das Gebäude
durch einen tiefen Graben von dem umgebenden Terrain abzuschnei-
den und gleichsam zu isoliren, oder die Schläge und Wellen der
Erschütterung im Erdboden dadurch zu unterbrechen, damit sie nicht
zum Gebäude gelangen mögen. Aus eben diesem Grunde muß man
zum Bau selbst die größten Werkstücke gebrauchen, um ihn mög-
lichst unverrückbar zu gestalten, um das Setzen des Gemäuers, wel-
ches gar nicht vermieden werden kann, so unschädlich wie möglich
zu machen. Je weniger aber ein Gemäuer horizontale Fugen hat,
desto unmerklicher ist dieses Zusammensetzen.

Uebrigens ist es aus vielfachen Gründen vortheilhaft, dem Ob-
servatorium eine erhöhte Lage auf einem Berge zu geben; theils
um jene Erschütterungen aufzuheben, theils um jenen ausgebreite-
ten Gesichtskreis zu gewinnen, ohne doch genöthigt zu seyn, ein